

LAUSITZER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Frankfurt (Oder), Fritsch, Gabelde, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Peitz, Rathenow, Rehnsberg, Seelow, Spremberg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf



Wasserwissensdurst gestillt. Während die anderen Schüler ihrer Klassen in der Corona-Schröter-Grundschule saßen und schwitzten, nahmen 15 Mädchen und Jungen der Klassen 4 bis 6 Ende April am traditionellen Spezialistenlager „Naturwissenschaften“ teil. Hier untersuchten sie gerade unter Anleitung von GWAZ-Mitarbeiter Romano Micksch die Qualität des Rohwassers aus dem Wasserwerk Schenkendöbern mithilfe selbst gebastelter Filteranlagen.

Ungetrübter Badespaß

Lausitzer Wasser Zeitung stellt die schönsten Badegewässer in der Region vor

Von wegen „märkische Streusandbüchse“ – immerhin ein Achtel aller deutschen Binnengewässer entfällt auf unser Bundesland. Zum Glück verteilt sich der natürliche Wasserschatz auf viele kleine Seeperlen. Denn entlang den 7.000 kleinen und 3.000 großen Gewässern mit mehr als 10 ha Fläche findet sich garantiert für jeden ein Plätzchen.

Bei der Wasserqualität gibt es kaum Unterschiede. Erste Untersuchungen brachten laut brandenburgischem Umweltminister Dr. Dietmar Woike „bei unseren Badegewässern die Noten ‚gut‘ bis ‚sehr gut‘“. Landesweit werden 255 Seen von den Gesundheitsämtern überwacht. Die Ergebnisse sind im Internet unter www.brandenburg.de/land/mlur/badestellen zu finden. Nach Angaben des Ministers werden die auf der Badestellenkarte ausgewie-

senen Gewässer mindestens einmal pro Monat mikrobiologisch untersucht. Ein Badeverbot musste in den vergangenen Jahren nur in Einzelfällen vorübergehend verhängt werden. Für den Badeauftrag gilt nach wie vor die Faustregel, wonach man im knietiefen Wasser noch die eigenen Füße sehen sollte. Dann steht dem Badespaß nichts mehr im Wege. Auch im Verbandsgebiet des GWAZ finden sich mannigfache Möglichkeiten. Mit seinem glasklaren Wasser hat

sich der **Deulowitzer See** in Atterwasch gerade bei Familien einen guten Ruf erworben. Niemand muss eine große Picknicktasche packen, denn das Gasthaus am Touristenstützpunkt bietet Bekömmliches für den großen und kleinen Hunger. Zwischen Bärenklau und Tauer gibt's gleich zwei Alternativen – und zwar den Groß- und den Kleinese. Das kühle Nass im **Großsee** erfüllt die höchsten Qualitätsansprüche.

Fortsetzung auf Seite 4

AM RANDE



Durstlöcher Wasserhahn

Liebe Leserinnen und Leser der Lausitzer Wasser Zeitung,

nur wer ausreichend trinkt, fühlt sich wohl und bleibt gesund. Gerade in der bevorstehenden heißen Jahreszeit sollte man auf regelmäßiges Trinken achten. Selbst leichter Wassermangel beeinträchtigt Konzentration, Kurzzeitgedächtnis, körperliche Leistungsfähigkeit und belastet das Herz-Kreislauf-System.

Zwei bis drei Liter Flüssigkeit sind das tägliche Maß für den menschlichen Körper. Trinkwasser ist dabei der beste Durstlöcher. Es ist das am strengsten kontrollierte Lebensmittel in Deutschland. Für Sie, werte Kunden des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes, ist das Wasser in bester Qualität jederzeit aus dem Hahn verfügbar. 1.000 Liter kosten in unserem Verbandsgebiet zwischen 1,42 und 1,72 Euro (netto). Damit kann das kühle Getränk nicht nur mit geringen Kosten aus dem Wasserhahn locken, sondern ist in seinem Gebrauch sehr viel bequemer als die schwere Konkurrenz in Flaschen. Oder haben Sie nicht auch schon mal die Kisten verflucht, die jede Woche aus Neue nach Hause geschleppt werden müssen? Darüber hinaus lässt sich auch geschmacklich so einiges mit dem Wasser aus dem Hahn anfangen. Mit Wassersprudlern kann man Kohlensäure plus unterschiedlichste Geschmackskonzentrate beimischen und erhält damit eine ansprechende Alternative zum Mineralwasser.

Steffen Kusch,
Teamleiter
Produktion Trinkwasser

LANDPARTIE

Bau auf, bau auf!

Die Stadt- und Hauptkirche (Foto) auf polnischem Boden zählt zu den ältesten Bauwerken der geteilten Stadt Guben. Nur noch der „Dicke Turm“ und auch der „Jungfernturm“ reichen mit ihrer Entstehungszeit in das späte Mittelalter zurück. Die Kirche wurde während der Kämpfe um die Weißstadt (von Februar bis April 1945) zerstört. Seitdem ragen ihre Mauern und der Turm als Ruine in den Himmel. Seit einigen Jahren bemüht sich Günther Quiel mit seinem Förderverein um den Wiederaufbau. Dazu soll auch ein Benefizkonzert des Orchesters Harmonic Brass aus München beitragen. Der Eintritt ist frei – um Spenden wird gebeten.



Wann: 27. Juni 2009, 16 Uhr
Wo: Klosterkirche Guben

KOMPASS

Kunterbuntes Ensemble

Die LWZ stellt in der zweiten Folge der Serie über die einzelnen Bereiche des GWAZ heute das Team Administration vor. Seite 4/5

Geld zurück

Das finanzpolitische Hin und Her bei Trinkwasserhausanschlüssen endet mit einer verbraucherfreundlichen Regelung. Die zu viel gezahlte Umsatzsteuer wird erstattet.

Seite 8

NACHRICHTEN

Altanschießer

Am 13. Mai haben die Abgeordneten der Regierungskoalition aus SPD und CDU im Brandenburger Landtag ein Gesetz beschlossen, das es den Kommunen und Zweckverbänden ermöglichen soll, die sogenannten Altanschießer (Anschluss an das öffentliche Trink- oder Abwasser-Netz vor dem 3.10. 1990) an den Investitionen für Anlagen und Netze nach der Wende mit geringeren Beiträgen als Neuan-schießer zu beteiligen. Die Entscheidung, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, wurde den Kommunen bzw. Zweckverbänden übertragen.

PREISFRAGE

Yeah, yeah, yeah ...

In Deutschlands größter „Herberge“, dem Estrel-Hotel im Berliner Stadtbezirk Neukölln, kann man das ganze Jahr über die größten Weltstars bei „Stars in Concert“ erleben. In Berlins erfolgreichster Show bringen allabendlich die weltbesten Doppelgänger Elvis Presley, Madonna, Louis Armstrong, Tina Turner, Michael Jackson oder ABBA in faszinierender Authentizität auf die Bühne des Estrel Berlin.



Die „Beatles“ im Estrel.

Sie können bei einer dieser Veranstaltungen live dabei sein, wenn Sie die folgende Frage beantworten. **In welchem Stadtbezirk befindet sich das Estrel-Hotel?** Die Lösung schicken Sie bitte unter dem Kennwort „Stars in Concert“ an SPREE-PR, Redaktion WZ, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: peter.viertel@spree-pr.com Einsendeschluss: 31. Juli 2009

1. Preis: eine Übernachtung im Doppelzimmer inklusive Frühstück und Besuch der Show „Stars in Concert“ (bestmögliche Kategorie) für zwei Personen

weitere Preise:

3x2 Karten für eine Vorstellung Ihrer Wahl zu „Stars in Concert“ Weitere Informationen unter:

www.estrel.com

Umfangreiches Kontrollsystem sichert höchste Trinkwassergüte

Darauf können Sie vertrauen!



Alle drei Jahre bewerten das Bundesministerium für Gesundheit und das Umweltbundesamt Daten zu mikrobiologischen und chemischen Parametern des Trinkwassers, die ihnen von den 16 Bundesländern übermittelt werden. Für den Zeitraum zwischen 2005 und 2007 liegt jetzt der aktuelle Bericht zur Trinkwasserqualität vor.

Die Kernaussage dieser umfassenden Analyse des Lebensmittels Nr. 1 stellt den Mitarbeitern der Wasserversorgung ein bemerkenswertes Zeugnis aus: Das Trinkwasser in Deutschland entspricht den höchsten Qualitätsansprüchen der Trinkwasserverordnung. In den 2.624 großen zentralen Wasserversorgungsanlagen*, wurden mehr als 99 Prozent der gesetzlichen Anforderungen eingehalten. Sporadische Grenzwertüberschreitungen gab es bei ein bis zwei Prozent der Proben durch coliforme Bakterien, die meist eine Verschmutzung signalisieren. Zwar bestand dadurch zu keiner Zeit eine Gefährdung der Gesundheit der Verbraucher, doch die Wasserunternehmen sahen sich in der Pflicht, ihre Versorgungsnetze detailliert zu überprüfen und Schwachstellen zu beseitigen. Im Trend rückläufig sind Überschreitungen beim Nitrat, wo nur noch 0,8 Prozent der Proben den Richtwert nicht einhielten. Dabei ist immer zu berücksichtigen, dass die meisten Parameter so angelegt sind, dass erst ein Mehrfaches des Wertes dem menschlichen Organismus schadet.

Entsprechen diese bundesweiten Ergebnisse aber auch dem Zustand der Brandenburger Trinkwasserversorgung? Schließlich gab es erstmals seit langer Zeit wieder Berichte in den Medien über Verschmutzungen in den Trinkwasserleitungen.

Sehr gute TW-Qualität

Darüber sprach die Wasser Zeitung mit der zuständigen Referatsleiterin Heidrun Seyffler vom Ministerium

für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz. „Solche Veröffentlichungen sind uns Anlass, um unser zweigleedriges Kontrollsystem weiter zu verbessern“, betont Heidrun Seyffler und verweist darauf, dass es ihnen als oberste Trinkwasserbehörde gemeinsam mit den zuständigen Gesundheitsbehörden der Landkreise bzw. kreisfreien Städte und den Wasserversorgern in den letzten Jahren gelungen sei, eine sehr gute

„Moderne und peinlichst saubere Wasserwerke sichern die hervorragende Qualität des Lebensmittels Nummer 1.“

Qualität des wichtigsten Lebensmittels in Brandenburg zu sichern. „Darauf sind meine Mitarbeiter und ich schon ein bisschen stolz“, zeigt sich die Referatsleiterin zufrieden.

Zuständig für die kontinuierlichen Kontrollen sind die Gesundheitsbehörden, die mehrmals im Jahr Proben in den Wasserwerken als auch an den Zapfhähnen der Verbraucher nehmen. Ergänzend führen die Wasserversorgungsunternehmen regelmäßig eigene Untersuchungen durch oder beauftragen akkreditierte Labore mit diesen Arbeiten.

Die strengen Vorgaben der Trinkwasserverordnungen mit über 50 Parametern fordern ein stringentes Regime der Wasseraufbereitung, begonnen vom Schutz des Grundwassers bis zum richtigen Materialeinsatz bei der Hausinstallation.

„Man muss sich bei der Beurteilung der Qualität des Trinkwassers immer bewusst sein, dass es ein Naturprodukt ist, da jedes Wasser je nach Bildung unterschiedliche Inhaltsstoffe aufweist“, macht Heidrun Seyffler aufmerksam. Deshalb ist die Kompetenz der „Wasserwerker“ bei der Rohwasseraufbereitung genauso gefragt wie die Sachkunde der eingetragenen Installationsunternehmen bei Bau oder Sanierung der Anlagen im Hause. „Doch gerade bei letzterem Punkt gehen die Verbraucher inzwischen sehr verantwortungsvoll bei der Auswahl der Installationsunternehmen vor“, freut sich die Referatsleiterin.

Woher kommt unser Trinkwasser?

	Deutschland	Brandenburg
Grundwasser	74,5%	90,2%
Oberflächenwasser	15,5%	0%
Uferfiltrat	10,0%	9,8%

Öffentliche Trinkwasserversorgung

	Deutschland	Brandenburg
Anlagen*	2.624	92
Abgabemenge	4.500 Mio. m ³	128,4 Mio. m ³
Damit versorgte Personen	65,49 Mio.	2,07 Mio.
Anteil an Gesamtbevölkerung	79,9%	82%

* mehr als 1.000 m³ TW pro Tag bzw. Versorgung von mehr als 5.000 Menschen

Ausgewählte Probeergebnisse 2008

der 92 meldepflichtigen Anlagen* in Brandenburg

Parameter	Messungen	Überschreitungen/Beanstaltungen
Ammonium	2.252	0
Eisen	2.259	11
Färbung	2.132	0
Geruch	1.935	0
Trübung	2.296	9
Blei	343	3
Kupfer	454	0
Mangan	1.735	19

* mehr als 1.000 m³ TW pro Tag bzw. Versorgung von mehr als 5.000 Menschen

Brandenburger Schutzengel – DLRG-Wasserretter Norbert, David und Sebastian Bürger

Wenn es um Sekunden geht

Die Wasser Zeitung stellt in einer mehrteiligen Serie Menschen vor, die andere aus lebensbedrohenden Situationen befreien. Zu diesen Schutzengeln gehört auch Norbert Bürger mit seinen Söhnen David und Sebastian von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Er schrieb der Wasser Zeitung folgende Geschichte auf:

Ein Sommertag im Strandbad Stienitzsee bei Hennickendorf. Gemeinsam mit meinen Söhnen David und Sebastian sowie weiteren Kameraden der DLRG schieben wir „Dienst“ und beobachten das Treiben auf dem Wasser. Ein normaler Tag für uns, wir behandeln einen Bienenstich und eine Schnittwunde am Fuß. Am Nachmittag kündigen Blitze am Horizont und erste kleinere Windstöße ein heraufziehendes Gewitter an. Auch das sorgt für keine große Aufregung, denn nach dem Einholen der gelben Flagge haben die Badenden den See verlassen.

Gewitter am Stienitzsee bieten immer ein faszinierendes Schauspiel. Wir sehen, wie der Wind über die dicht am Ufer stehenden Bäume hereinbricht und die noch spiegelglatte Oberfläche schlagartig aufwühlt. Plötzlich taucht im südwestlichen Bereich des 220 ha großen Sees ein Segel auf. Ehe sich der Bootsführer der Gefahr bewusst wird, packt eine kräftige Sturm Böe die Jolle und bringt sie zum Kentern. Durch mein Fernglas erkenne ich das kieloben treibende Boot, doch von der Mannschaft fehlt jede Spur. Jetzt geht es um Sekunden. Bei meinem lauten Ruf „Einsatz“ sprinten David und Sebastian zum Rettungsboot und machen die Leinen klar. Ich starte den Motor. Mit Blaulicht rasen wir auf den Unglücksort zu. Per Funk informieren uns die Kameraden vom Strand aus über die Lage des gekenterten Bootes. Auch ein in der Nähe befindliches Motorboot eilt zu



Da am Pfingstmontag auf dem Peetzsee bei Grünheide nur wenige Mutige sich in die Fluten wagten, konnten sich die vier Bürger gemeinsam, Sebastian, Regina, Norbert und David (v.l.n.r.), während ihres Wachdienstes für die Wasser Zeitung fotografieren lassen.

Hilfe und erreicht noch vor uns die Unglücksstelle. Bei unserem Eintreffen sitzt der plattschnasse Segler auf dem Freideck des Motorbootes und ist sichtlich erleichtert, als er mit Davids Hilfe in unser Boot klettert und eine wärmende Decke erhält. Zum Glück gibt es keine weiteren Vermissten, sodass Se-

DLRG in Zahlen & Fakten:

DLRG = Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, größte Lebensrettungsorganisation (ehrenamtlich) der Welt	
Gegründet	1913
Mitglieder in Brandenburg	ca. 2.900
davon Rettungsschwimmer	330
Anzahl der Wasserrettungsstationen	18
Rettungseinsätze pro Jahr	ca. 800

bastian und ich uns um das gekenterte Boot kümmern können. Zunächst gilt es das Segel auszuhängen, um die Jolle aufzurichten. Sebastian muss deshalb zur Mastspitze hinuntertauchen. Keine einfache Aufgabe, denn man kann sich dabei leicht in der Takelage verfangen.

Als er das geschafft hat, klettern Sebastian und David auf den Rumpf und bringen durch Gewichtsverlagerungen das Segelboot in die Seitenlage. Nachdem es gänzlich aufgerichtet ist, nehmen wir die Jolle in Schleppe und bugieren sie in den Hafen. Mit vielen Dankesworten des Seglers und seiner besorgten Freunde im Gepäck kehren wir zu unserer Station zurück.

Ein schon ungewöhnliches Ende eines normalen Tages, auf das wir aber durch unser ständiges Training bei der DLRG gut vorbereitet sind.

Auf Mutters Spuren

Wie man sich als Wasserretter vorbereitet, wollte die WZ im Gespräch von David und Sebastian Bürger wissen.

WZ: Was macht ihr, wenn ihr mal nicht über die Sicherheit an Gewässern wacht?

Sebastian: Ich gehe in die 11. Klasse des Heinz-Gymnasiums in Rüdersdorf.
David: Ich habe mir das Wasser auch für den Beruf ausgesucht, nämlich als Fachangestellter für Bäderbetriebe in Eggersdorf.

Seit wann gehört ihr der DLRG an?

David: Die ganze Familie ist vor 11 Jahren eingetreten. Unsere Mutter Regina Bürger war früher Leistungsschwimmerin und trainiert das „Rettungsschwimmen“ bereits seit 25 Jahren.

Für welche Sparte der DLRG habt ihr euch entschieden?

Sebastian: Wir befinden uns da auf den Spuren unserer Mutter und betreiben beide Rettungssport. In der Saison sind wir überwiegend an Badeseeen als Wachgänger tätig, um Badeunfälle zu verhindern.

Ganz ungefährlich sind eure Einsätze aber nicht?

David: Das stimmt schon, doch bisher mussten wir nur Insektenstiche und kleinere Risswunden versorgen.

Wer Leben retten will, muss doch körperlich fit sein?

Sebastian: Wir trainieren viermal in der Woche. Montags, dienstags und freitags arbeiten wir im Pool an unserer Kondition im Wasser. Mittwochs sind wir in der Turnhalle, wo wir Rettungstechniken verfeinern und Kraftsport betreiben.

Ist das häufige Training keine Last?

David: Nein, der Sport macht uns eine Menge Spaß.

Sebastian: Außerdem haben wir bei den Wettkämpfen schon einiges erreicht. Im vergangenen Jahr nahmen wir sogar an der Weltmeisterschaft in Berlin und Wamemünde in mehreren Rettungssportdisziplinen teil. Das war ein großes Erlebnis. Jetzt bereiten wir uns auf die Qualifikation zur Rescue, so heißen unsere Weltmeisterschaften, 2010 in Alexandria vor.



Beim Retten muss jeder Griff sitzen.



Manöverkritik bei den Bürgers nach dem Einsatz.

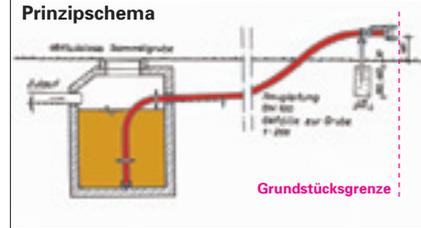
Vom Stutzen-Nutzen

Grundstückseigentümer können mobile Entsorgung optimieren

Die Fahrer der Fäkalienwagen vollbringen fast täglich Kunststücke: Wie sie sich immer wieder vorwärts und rückwärts in die Nähe der abflusslosen Sammelgruben schlängeln und dabei Bauten und Beete, Wiesen und Wege schonen – das imponiert.

Aber es kostet Zeit und Nerven. Und ganz ohne Folgen für das befahrene Grundstück bleibt so eine Abholung selten. Logische Frage: Geht das Abpumpen nicht auch vom öffentlichen Bereich aus? Die Antwort: Es sollte sogar grundsätzlich so sein. Weitere Vorteile für Grundstückseigentümer und Bewohner sowie für die Entsorgungsfirma liegen auf der Hand. Die einen müssen nicht mehr unbedingt zu Hause sein, um die Zufahrt zu gewähr-

leisten, die Fahrer wiederum müssen sich nicht mit ewigem Rangieren und zusätzlichen Schläuchen mühen. Sogar kostensenkende feste Tourenpläne sind vorstellbar. Der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband appelliert daher an die Eigentümer von Grundstücken mit Sammelgrube, feste Saugleitungen und an der Grenze zum öffentlichen Bereich (also zur Straße hin) Anschlussstutzen einzurichten. Derartige Sauganschlüsse sind anderswo inzwischen Pflicht; bei uns ist zu erwarten, dass insbesondere nach der nächsten Ausschreibung für die mobile Entsorgung die Nutzbarkeit von Anschlussstutzen tarifliche Vorteile bringen wird. Der kluge Mann baut vor ...



Wie wird's gemacht?

- Eine Saugleitung mit 10 cm Innendurchmesser muss bis zur öffentlich zugänglichen Grundstücksgrenze verlegt werden.
- Je nach örtlichen Bedingungen kann die Schlauchleitung oberirdisch oder im Erdreich verlegt werden.
- Die maximale Länge darf unter Berücksichtigung der Pumpenleistung der Fäkalienfahrzeuge ca. 60 m nicht überschreiten.
- Die maximale Saugtiefe liegt bei 3,50 m.
- Zum Absaugen ist am Schlauchende eine so genannte Kardankupplung (Perrot-Kupplung) mit Blinddeckel mittels Schellen zu befestigen.
- In der Grube sollte am Schlauchende eine Bügeltülle angebracht sein.

SERIE (2)
ABTEILUNGEN
IM PORTRÄT

Kunterbuntes Ensemble

Das Team Administration hat verschiedenste Aufgabenträger in seinen Reihen

Ohne die fachkundigen Mitarbeiter in den einzelnen Bereichen und Abteilungen des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes wäre die gute Bilanz der letzten Jahre nicht möglich gewesen. Die LWZ stellt die Teams des kommunalen Ver- und Entsorgers in einer vierteiligen Serie vor. Lesen Sie heute Teil 2 – das Team Administration.

Vielleicht ist er das bekannteste Gesicht beim kommunalen Versorger. Das verwendet auch nicht, schließlich führt **Wolfram Nelk** die Geschäfte – seit nunmehr ziemlich genau 17 Jahren. Der 1. Juli 1992 war sein erster Arbeitstag. Damals übernahm der rund 15 Monate alte Verband die Trinkwasser- und Abwasserentsorgung von der Cottbuser Wasser und Abwasser AG (CoWAG). Sofort wird die Erarbeitung eines umfangreichen Sanierungskonzeptes von Nelk, der Diplom-Physiker und Betriebswirtschaftler in Personalunion ist, auf den Weg gebracht. Wolfram Nelk zur Seite steht seine Assistentin **Christine Weiche**. Sie verstärkt seit September 2007 das Team. Für den Job ist die junge Mutter gleich in zweierlei Hinsicht prädestiniert. Denn das Ingenieurdiplom für Umweltschutz- und Verfahrenstechnik ermöglicht ihr den fachkundigen Blick in die technischen Abläufe bei der Ver- und Entsorgung. Einerseits: Auf der anderen Seite befähigt sie ihr Abschluss zur Verwaltungsfachwirtin, dass sie nie den Überblick bei all dem „Büro- und Behördenkram“ verliert. Am



Das Team Administration: Jutta Gläsing, Christine Weiche, Marion Paul, Wolfram Nelk und Dr. Sonja Loeckel (v. l. n. r.). Krankheitsbedingt fehlte zum Fototermin vor dem GWAZ-Gebäude leider Dorothea Holderbach.

„Wer mit dem Strom schwimmt, erreicht die Quelle nie.“
Peter Tilla,
dt. Schriftsteller



RECHTSECKE

Im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Vierten Gesetzes zur Änderung des Kommunalabgabengesetzes durch den brandenburgischen Landtag am 13. Mai 2009 (umgangssprachlich inzwischen auch „Altanschießer-Gesetz“ genannt) gingen beim GWAZ Anfragen ein. Insbesondere wurde gefragt, ob die Grundstückseigentümer, die vor Jahren Anschlussbeitragsbescheide für die Herstellung öffentlicher Wasserversorgungs- und Abwasserungsanlagen bekommen und bezahlt haben, mit Nachforderungen seitens des GWAZ rechnen



Altanschießer

müssen. Es geht um solche Grundstücke, die schon zur DDR-Zeit an diese öffentlichen Anlagen angeschlossen waren („altangeschlossene“ Grundstücke). Dazu ist festzustellen, dass diejenigen, deren Bescheide für Herstellungsbeiträge bestandskräftig geworden und bezahlt worden sind, mit einer Nachforderung nicht rechnen müssen. Das Gesetz beträgt im Übrigen, dass die seinerzeit vom GWAZ getroffene Entscheidung über die Heranziehung auch der „Altanschießer“ mit Beitragsbescheiden, nicht zu beanstanden ist.

Arten der Wassergewinnung (6) Meerwasserentsalzung

Liebe Leserinnen und Leser, GWAZ-Planungsingenieur **Steffen Buckel** stellt in der sechsten Folge die Trinkwassergewinnung aus der Meerwasserentsalzung vor.

Das weltweit vorkommende Wasser besteht zu zirka 97 Prozent aus Salzwasser, das bekanntlich nicht unmittelbar zur Trinkwasserversorgung zur Verfügung steht. Mit verschiedenen Verfahren ist der Mensch aber heute in der Lage, dieses Reservoir „anzuzapfen“. Die Verdampfung des Meerwassers mit anschließender Kondensation des „süßen“ Wasserdampfes ist die am häufigsten verwendete Methode. Sie gilt allerdings auch als die energieintensivste und teuerste Art der Meerwasserentsalzung. Diese Methode hat sich vor allem im Mittleren Osten durchgesetzt, weil dort die Ener-

giequelle Erdöl reichlich vorhanden ist. Die zweite sehr verbreitete Gewinnungsart ist die Umkehrosmose. Dabei wird eine semipermeable (halbdurchlässige) Membran aus Polyamid unter hohem Druck mit Salzwasser beaufschlagt. Das Salzwasser wird durch diese Membran gepresst. Salze, Viren, Proteine und organische Verbindungen werden zurückgehalten. Es existieren weitere Verfahren, die aber nur in speziellen Sparten zum Einsatz kommen. Lesen Sie in der nächsten Ausgabe – die Gewinnung aus Karstgewässern.

WEGWEISER

GWAZ
Geschäftsstelle Guben
Kaltenborner Str. 91
(Eingang: Erich-Weinert-Str.)
03172 Guben
Tel.: (0 35 61) 43 82-0
Fax: (0 35 61) 43 82-50
E-Mail: gwaz-guben@t-online.de
www.gwaz-guben.de

Sprechzeiten:
Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 15.00 Uhr

Geschäftsstelle Trebatsch
OT Trebatsch
ARA im Walde
15848 Tauche
Sprechzeiten:
Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr

Bei Störungen
werktags, an Feiertagen und Wochenenden
Tel.: 07 00 43 82 00 00

WASSERCHINESISCH Kanal-TV

ROLLES PROGRAMM BEI KANAL-TV

Die Lausitzer Wasser Zeitung erläutert humorvoll in loser Folge Fachbegriffe aus der Wasserversorgung. Heute hat sich Karikaturist **Christian Bartz** das Kanal-TV vorgeknöpft. Als Kanal-TV bezeichnet man umgangssprachlich in der Wasserversorgung den Einsatz fahrbarer Kameras in Leitungen und Kanälen für Untersuchungen und Inspektionen des Netzes.

Ungetrübter Badespass

Fortsetzung von Seite 1

Verträumte Buchten beim **Kleinsee** gestatten auch dem Ornithologen einen Blick auf seine Lieblinge. Gleich mehrere Anlaufstellen gewährt der mit 13,3 km² größte natürliche See in Brandenburg – der **Schwielochsee**. Badestellen gibt's unter anderem in Goyatz, Niewisch und Jessern sowie auf den Campingplätzen in Zaue und Trebatsch. Zum Schluss noch ein Geheimtipp: der **Pinnerow See**. Von Guben aus fahren mehrmals am Tage Busse direkt



bis zum Zeltplatz. Ansonsten fährt man mit dem PKW über die B 320 in Richtung Lieberose. Fast am Ortsausgang von Pinnow biegt man links ab. Von dort aus sind es nur noch wenige Hundert Meter bis zum See, der zu den romantischsten im Spree-Neiße-Kreis gehört. Einen weiteren Tipp gab uns **Steffen Buckel**, Ingenieur vom Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband: Die ehemalige **Kiesgrube** in Bresinchen mit angeschlossenem Campingplatz sollte man ruhig mal ansteuern. Am besten überzeugen Sie sich selbst!

ANLAGEN Kläranlage Friedland

Die Kläranlage Friedland wurde in zwei Schritten gebaut – von 1992 bis 1993 die mechanische Reinigungsstufe mit Rechengebäude, Sandfang und Schönungsteich und von 1993 bis 1994 die biologische Reinigung mit Belebungsbecken und Nachklärbecken. Die Baukosten beliefen sich insgesamt auf zirka 4,7 Mio. Euro. Die Anlage wurde ursprünglich für 15.000 Einwohnergleichwerte (EW) konzipiert, gebaut wurde aber nur der 1. Bauabschnitt für 7.500 EW. Hier wird das gesamte Abwasser des ehemaligen Verbandes Friedland/Lieberose (heutiges Entsorgungsgebiet II) gereinigt.

- 1 Facetten des Wassers 2 Antike – Zweistromland 3 **Das römische Imperium** 4 Mittelalter bis zur Industrialisierung 5 Gegenwart – Perspektiven

Wahre Meister der Wasserkunst

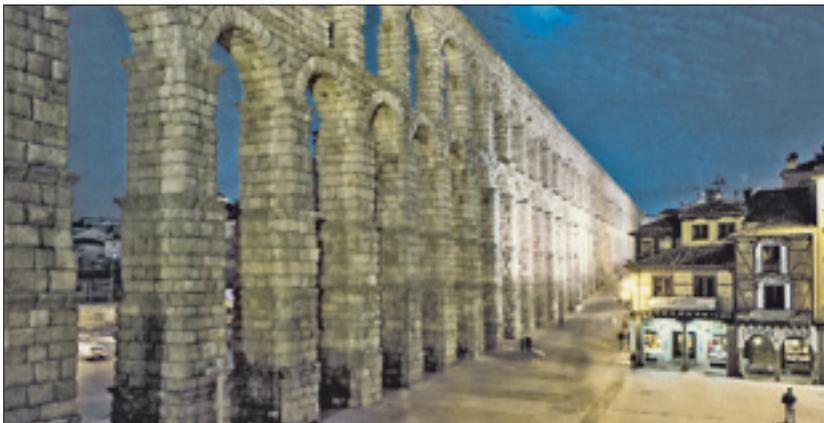
Eine Trinkwasserversorgung auf höchstem technischen Niveau entwickelte das römische Imperium, das nächste Ziel unserer Zeitreise durch die Geschichte des Trinkwassers.

Als Mitte des vergangenen Jahrhunderts in der Nord-eifel die Spuren einer römischen Wasserleitung entdeckt wurden, ahnte man zu diesem Zeitpunkt nicht, dass es sich hier um das größte Bauwerk der Antike nördlich der Alpen handelt. Dieser 80 n. Chr. gebaute „Römerkanal“ transportierte über eine Länge von 95,5 km täglich 20.000 m³ Trinkwasser von Quellen im Flusstal der Urft bei Nettersheim ins römische Köln. Die zumeist unterirdisch verlaufende Trasse mit einem Querschnitt von 70 cm Breite und 100 cm Höhe weist über die gesamte Strecke ein Gefälle von einem Promille auf, also auf 1.000 m Entfernung ei-



Eine Betrachtung von Dr. Peter Viertel

ne Höhendifferenz von einem Meter. Für den Bau dieses und all der anderen Aquädukte (so der Name für die gesamte Leitung und nicht nur für die Brücken) gab es vor allem einen Grund: In den römischen Städten schnellte explosionsartig der Wasserbedarf nach oben. Archäologen gehen davon aus, dass dem Verbrauch von



Die 730 m lange Brücke im spanischen Segovia gehörte zu einem 18 km langen Aquädukt, das Wasser in die Stadt brachte. Dieses Meisterwerk römischer Baukunst aus dem 2. Jh. n. Chr. ruht auf 118 Bögen aus Granitsteinen, die ohne Mörtel zusammengefügt wurden.

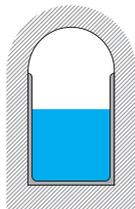
30 Litern Wasser pro Tag in den Städten des antiken Griechenlands bis zu 500 Liter bei den Römern (Deutschland: 128 l/Tag) gegenüberstanden. Dafür sorgten neben den Fontänen und öffentlichen Brunnen vor allem die Vorgänger der heutigen „Wellnessindustrie“, die Thermen. Hier fanden die Römer in den oft pompös ausgestatteten Bädern Entspannung bei Massagen, Maniküren und einem guten Schluck Wein; es wurden Geschäfte abgeschlossen oder politische Intrigen gesponnen. Um 400 n. Chr. gab es in Rom 856 Privatbäder und 11 öffentliche Thermen, deren bekannteste von 212 bis 216 durch Kaiser Caracalla errichtet wurde.

Für diesen Luxus scheute das antike Rom weder Kosten noch Mühe. Über 14 Wasserleitungen in einer Länge von 400 km, davon 64 km als

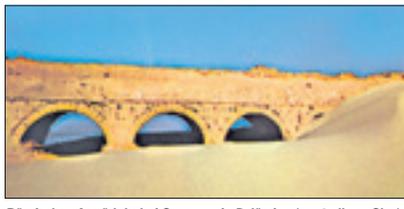
Bogenaquädukt, wurden gebaut, um aus einem Umkreis von 100 km täglich zwischen 500.000 und 635.000 m³ Trinkwasser in die „Ewige Stadt“ zu liefern. Auch in den Provinzen wollten die Römer auf ihr gewohntes Plaisir nicht verzichten. Ob nun in Köln, Trier, Xanten oder in Nimes oder Se-

govia, überall sorgten Aquädukte mit oft spektakulären Brückenbögen für eine üppige Versorgung. Jüngst spürte der deutsche Wissenschaftler Mathias Döring in Nordjordanien ein Aquädukt aus dem 2. Jh. n. Chr. auf. Die ca. 170 km lange Wasserleitung belieferte die auf einem trockenen

Hochplateau gelegene Stadt Gadarra mit Trinkwasser. Sensationell ist dabei die Tatsache, dass 106 km dieses Aquädukts im Stollenvortrieb gebaut wurden. Damit präsentierte die römische Wasserversorgung einen weiteren Superlativ: den längsten Tunnel der Antike.



Querschnitt eines römischen Aquädukts.



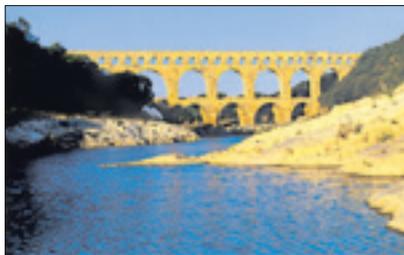
Römischer Aquädukt bei Caesarea in Palästina (ca. 1. Jh. n. Chr.). Die Leitungen bestanden meist aus Stein, wobei auch Holz, Leder und Blei zum Einsatz kamen.



So verlief der 95,5 km lange Römerkanal nach Köln.



Ein antiker „Wasserturm“ aus Pompeji.



Der zwischen 40 und 60 n. Chr. errichtete 50 m hohe Pont du Gard bei Nîmes ist wohl das bekannteste Brückenquädukt der Römer. 40.000 m³ Wasser wurden hier täglich nach Nîmes transportiert.

Gute Kinderstube für die Knoblauchkröte

Heute machen wir Sie in einer weiteren Folge aus der Serie „Tiere im und am Wasser“ mit den Amphibien vertraut.

Heffige Kopfbewegungen, aufgeblähter Körper, stinkendes Sekret: In Stresssituationen lebt die sonst so schüchterne Knoblauchkröte (Pelobates fuscus) richtig auf. Sie gehört zur Gattung der Europäischen Schauffußkröten (Pelobates) innerhalb der Überfamilie der Krötenfrösche. Sowohl von der Haut als auch vom Laich unterscheidet sie sich von den Kröten und Fröschen.

Als Exot unter den Froschlurchen führt sie ein sehr verborgenes, nachtaktives Leben. Tagsüber vergräbt sie sich in ein 30 bis 50 cm tiefes Loch, um sich vor Feinden und dem Austrocknen gleichermaßen zu schützen. Sobald die Kröte Gefahr wittert, wird sie aktiv. Blitzschnell gräbt sie sich mit ihren schaufelartigen Hinterbeinen rückwärts in den Boden und sondert ein Sekret ab, das dem Knoblauchgeruch sehr ähnlich ist. Damit soll den möglichen Feinden der Appetit genommen werden.

Die Amphibie ist hellbeige bis hellgrau mit großen braunen Flecken und rötlichen Punkten. Auf dem Speiseplan des durchschnittlich 5 bis 6 cm großen Froschlurchs stehen Käfer, Feldgrillen, Heuschrecken, Schnecken und Regenwürmer. Im März verlassen die Knoblauchkröten ihr Winterquartier und begeben sich zum Laichgewässer. Dort legen sie an einer 40–70 cm langen Laichschnur 1.200 bis 3.400 braunschwarze Eier ab. Nach vier bis zehn Tagen schlüpfen die Kaulquappen, die bis zu 12 Zentimeter und damit doppelt so groß wie die Eltern werden.

2007 wurde die Knoblauchkröte zum Lurch des Jahres gekürt, da die Bestände bundesweit stark gefährdet waren. In Brandenburg, wo fast ein Drittel der Fläche unter Naturschutz steht, gibt es diese Gefahr glücklicherweise nicht. 15 verschiedene Großschutzgebiete bieten der Amphibie inzwischen einen optimalen Lebensraum.



Nur selten gelingt ein solch eindrucksvoller Schnappschuss von der scheuen Knoblauchkröte.

Amphibien



Moorfrosch

lateinischer Name:

(Rana arvalis)

Größe:

5,5 cm bis 7 cm

Nahrung:

bevorzugt Käfer, Raupen, Schnecken, Regenwürmer

Lebensraum:

Überschwemmungsgebiete

Vorkommen in Brandenburg:

gefährdet

Besonderheit:

Zur Laichzeit färben sich die Männchen blau



Rotbauchunke

(Bombina orientalis)

3 cm bis 5 cm

Insekten, Würmer und Schnecken

Weicher, Tümpel, selten an Land

sehr gefährdet

auffallende orange oder rote Flecken



Teichfrosch

(Rana kl. esculenta)

8 cm bis 10 cm

Insekten, Schnecken

offene Stillgewässer, Weiher

nicht gefährdet

ist eine Kreuzung zwischen Seefrosch und kleinem Wasserfrosch



Teichmolch

(Triturus vulgaris)

max. 11 cm

Insekten, Würmer und andere Kleintiere

Besonnte und wasserpflanzenreiche Gewässer

verbreitet

Unser Preisausschreiben

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie viel Prozent des Trinkwassers in Brandenburg werden aus Grundwasser gewonnen?
2. Wann wurde der „Römerkanal“ gebaut?
3. Wie groß wird eine Knoblauchkröte?

1. Preis: 125 Euro; **2. Preis:** 75 Euro; **3. Preis:** 1 Wassersprudler.

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 31. Juli 2009.

Auflösung 1/2009: 1. 130.000 Rettungseinsätze; 2. Hammurapi lebte von 1792 bis 1750 v. Chr.; 3. die Quappe von Bernd Schubert wog 1.850 g.

Gewinner 1/2009: G. Scholz, Zeuthen; Wolfgang Zacher, Fürstenwalde; Heinz Lieber, Premnitz

Impressum

Herausgeber:

LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, GeWAP Peitz, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Döberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wendisch-Rietz und Zehlendorf; **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Telefon: 030 247468-0, Fax: 030 2425104, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, V.i.S.d.P.: Thomas Marquard, **Redaktion:** Dr. P. Viertel, **Mitarbeiter:** J. Eckert, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, K. Mahorn, A. Meyer, U. Queißner, A. Schmeichel, **Fotos:** S. Buckel, J. Eckert, B. Geller, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, U. Queißner, S. Rasche, A. Schmeichel, B. Schröder, N. Schneeweiß, P. Viertel, C. Weiche, R. Weißfogel; **Karikaturen:** Ch. Bartz, **Layout:** SPREE-PR, GÜ. Schulze (verantwortl.), A. Hansen, H. Petsch, G. Schulz, J. Wollschläger, **Druck:** Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH.

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Zu viel gezahlte Steuer wird erstattet

Finanzpolitisches Hin und Her bei Trinkwasserhausanschlüssen endet mit verbraucherfreundlicher Regelung

Mehrere Hundert Kunden des GWAZ dürfen noch in diesem Jahr mit einem erfreulichen Geldeingang rechnen: Der Verbandsvorstand beschloss auf seiner jüngsten Sitzung, das vom Bundesministerium der Finanzen eingeräumte Wahlrecht zur rückwirkenden Erstattung von zu viel gezahlter Umsatzsteuer zu nutzen.



Ort der Entscheidung: Der Bundesfinanzhof in München stellte im Oktober 2008 fest, dass Arbeiten am Trinkwasserhausanschluss keine eigenständigen Leistungen sind – und deshalb mit 7 Prozent zu besteuern sind.

Nach jahrelangem Rechtsstreit gilt ab dem 1. Juli 2009 wieder der ermäßigte Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent für alle Leistungen, die im Zusammenhang mit der Lieferung von Trinkwasser stehen. Dies betrifft alle kostenpflichtigen Leistungen an den Trinkwasserhausanschlüssen – nicht jedoch die Anschlussbeiträge. Im Juli 2000 wurde vom Bundesfinanzministerium der volle Steuersatz für diese Leistungen verfügt. Das Ministerium hat den Wasserversorgern in einem Schreiben von Mitte April freigestellt, rückwirkend die seinerzeit korrekt erstellten Rechnungen auf den ermäßigten Steuersatz (den Differenzbetrag von 16 zu 7 Prozent bzw. von 19 zu 7 Prozent) zu ändern. Einzelheiten zur korrekten Ausgestaltung dieser Regelung klär-

ten die Verantwortlichen vom GWAZ gemeinsam mit dem Finanzamt in Cottbus Anfang Juni. Nun steht fest: Alle betroffenen Kunden müssen einen formlosen Antrag beim GWAZ auf Umsatzsteuerrückstattung stellen und die Originalrechnung von der damaligen Baumaßnahme beifügen. Eine Kopie reicht nicht aus. Der Verband wird danach so zügig wie möglich die Rückstattung vornehmen. „Wir haben uns im Vorstand ein-

stimmig auf diese für die Kunden im wahrsten Sinne des Wortes gute finanzielle Variante der Rückerstattung entschieden“, betont Wolfram Nelk, Geschäftsführer des GWAZ. „Zwar ist der Aufwand enorm hoch, weil keine EDV-Routinen zur Verfügung stehen und somit jeder Vorgang einzeln bearbeitet werden muss, doch möchten wir unsere Kunden so gut es geht von den Konsequenzen des jahrelangen finanzpo-

litischen Hickhacks entlasten.“ Die Möglichkeit der Rückerstattung erstreckt sich auf alle Rechnungen ab dem 4. Juli 2000. „Von Seiten des GWAZ wird im Zusammenhang mit der Rückerstattung jedenfalls alles Mögliche im Interesse unserer Kunden getan“, versichert Wolfram Nelk und bittet gleichzeitig um etwas Geduld, denn die zusätzlich zu leistende Arbeit wird mehrere Monate in Anspruch nehmen.

MELDUNGEN

Staffelübergabe



Seit dem 1. Mai 2009 leitet Enrico Forch (Foto oben) das Team Produktion Abwasser und löste damit „Abwasser-Urgestein“ Helmut Kistenmacher (Foto unten) ab, der in die Altersteilzeit geht. Der gelernte Baumaschinist ist bereits seit 1991 in der Wasserwirtschaft tätig. Der 36-Jährige war seit dem Jahr 2005 unter Kistenmachers Vorarbeiter. Im selben Jahr schloss er die Ausbildung zum geprüften Abwassermeister ab.



GWAZ beim Schulfest

Am 10. Juli 2009 in der Zeit von 15 bis 17.30 Uhr findet das Schulfest der Corona-Schröter-Grundschule statt. Der GWAZ als Partnerunternehmen wird mit von der Partie sein. Der Verband informiert über die Arbeit in der Wasserwirtschaft. Im Gepäck haben die Fachleute u. a. Brunnenmodell, Schautafeln und die Kinderbrochure mit Tröpfchen und Strahl. Beim Wissensquiz gibt's Preise abzuräumen.

Siebenter Zukunftstag

Am 23. April fand der siebente Brandenburger Zukunftstag statt. 10.235 Plätze standen dabei für Schüler in 604 Unternehmen, Hochschulen und Einrichtungen zur Verfügung. Der GWAZ war unter ihnen.

Das Wasser – unser Lebenselixier

So heißt das Thema beim Tag der offenen Tür der Waldschule Kleinsee am 27. Juni. Informationsstände der Oberförsterei Tauer und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald warten ebenso auf Interessierte wie eine Expedition zum Kleinsee, um Flora und Fauna hautnah zu erleben. Dass bei solch einem Motto auch der GWAZ vertreten sein wird, muss wohl nicht erwähnt werden.



Abfälle gehören NICHT in die Toilette ...

... sonst spülen Sie Ihr Geld weg!



WASSER MAX erklärt Ihnen, warum:

Kosmetikartikel, Essensreste, Chemikalien – all das wird von manchem auf kurzem Wege über die Toilette und das Kanalsystem entsorgt. Doch wer die Toilette wie einen Müllimer benutzt, schadet sich selbst, weil er die Abwasserreinigung unnötig verteuert. Besonders die Reparaturen der Pumpen kosten viel Zeit und Geld.

Speziell in Ihrer Straße kommt es seit einiger Zeit vermehrt zu Störungen in der Abwasserpumpstation. Wir bitten Sie deshalb, durch Ihre aktive Mithilfe einen sicheren und wirtschaftlichen Betrieb der Abwasseranlagen sicher zu stellen.

Farben, Lacke, Verdünner, Altöl, Holzschutzmittel ...



vergiften das Abwasser

bitte zur Sammelstelle bzw. zum Schadstoffmobil

Speisereste, Brat- und Frittierfett



führen zu Verstopfungen und Ablagerungen, locken Ratten und Ungeziefer an

bitte in den Hausmüll

Medikamente

vergiften das Abwasser

bitte zur Apotheke

Feuchttücher, Wattestäbchen, Slipenlagen, Kondome, Tampons



verstopfen die Rohrleitungen und beschädigen Pumpen

bitte in den Hausmüll